

kein Fazit ihres Lebens zu ziehen, sie haben Aufgaben zu sehen und sich zu schaffen. Wir haben uns aber nie in philosophierende Betrachtung verloren, und bei all unseren Lebensberichten ist uns als jungen Menschen bewußt gewesen oder bewußt geworden, daß unsere Berufswahl, unsere Berufspraxis, unsere Wanderungen und Reisen, unsere Bücher-Erlebnisse und unsere Spezialstudien erst ein Stückwerk sind, zu dessen lebensmäßiger Vollendung noch sehr viele Aufgaben übrig bleiben.

Das Bewußtsein, als Menschen im Volk noch unsere Aufgabe zu haben, obwohl wir heute als Erwerbslose auf scheinbar totem Gleise stehen, dürfen wir als ein Ergebnis unserer Gemeinschaftsarbeit für uns buchen.

Der Aufbau, an den wir immer noch glauben, wird auf die jetzt erwerbslosen Menschen weder verzichten können noch wollen, und auch an seinen kleinsten und bescheidensten Arbeitsplätzen Menschen brauchen, die sich ihrer inneren Aufgabe als Einzelpersonlichkeit im Volk bewußt sind. So glauben wir in unserer Arbeit fern von jeder Politik und Theorie seit 18 Monaten wesentliche Arbeit für den ständigen Prozeß des Aufbaus geleistet zu haben.

Selbstverständlich bildeten die Lebensberichte nur den Anfang und die Grundlage der Gemeinschaftsarbeit, die sich dann mit Vorträgen aus den verschiedensten Gebieten des Wissens fortsetzte. Aber auch hier versuchen wir lebensnah zu bleiben; auf Grund persönlicher Neigung hat sich für manchen aus unserm Kreis ein wissenschaftliches oder wie immer geartetes Sonder-Interesse entwickelt, aus dem heraus er dann berichtet. Immer stellt die Aussprache die lebensmäßige Beziehung zum Spezialthema her, auch wenn dies einmal dem Vortragenden noch nicht ganz gelungen war. Fachtheorie betreiben wir nicht; als Erwerbslose fern von der Praxis können wir sie nicht schätzen, aber von der Praxis sprechen wir oft. Sie gehört zu unserm Leben.

Unsere Aussprachen verharren nicht steif und streng beim Spezialthema des Vortrages, manchmal kommen wir recht weit ab und können dann doch immer die ununterbrochene Linie der Aussprache feststellen. Wir erleben so, daß alles sinnvoll im Leben zusammenhängt, und auch die Arbeitslosigkeit in ihrer lebensmäßigen Wertung ihren Sinn gewinnen kann.

Hier sollte zunächst nur vom Grundgedanken einer Gemeinschaftsarbeit unter Erwerbslosen gesprochen werden: durch Gemeinschaft und Anregung der Nation und dem Fach und Gebrochene Menschen zu erhalten.

Darüber hinaus seien noch einige Feststellungen als Ergebnis gestattet. Bei unseren Vorträgen merkten wir alle, daß wir nicht reden konnten, d. h. nach gewissen Gesetzen der Redekunst einen Vortrag halten, der auch durch seine Form die Hörer interessiert macht und fesselt. Wir haben weiter gemerkt, daß wir Buchhändler zumeist auch nicht richtig sprechen können, d. h. im Gespräch einen Gedanken so auszudrücken, daß er bei gutem Deutsch stimmlich und gedanklich verständlich wird. Diese beiden Gesichtspunkte bzw. Feststellungen, die ja für unsern Beruf (Verkaufsgespräch!) keineswegs unwichtig sind, lagen der Anregung zugrunde, immer einen Vortrag zur Grundlage unserer Zusammenkünfte zu machen. Diese Anregung kam aus dem Kreise selbst. Über ihre Motive hatte der Anreger nicht gesprochen. Es lag uns fern, einen »Rednerkursus« anzumachen. Aber von einem wichtigen Nebenergebnis dürfen wir berichten: alle Beteiligten haben im Sprechen und Reden ausschließlich durch die Praxis spürbare Fortschritte gemacht.

Und noch etwas sei aus unserm Kreise heraus erwähnt, was auch für den Gesamtbuchhandel und die Bildung seines Nachwuchses Bedeutung hat: Nur die Älteren von uns haben in verschiedenen Orten des Reiches arbeiten können, die Mehrzahl hat bisher nur an ihrem Heimort Stellung gehabt. Die letzten Krisenjahre haben die Freizügigkeit, die früher ja gerade unsern Beruf besonders auszeichnete, vollends aufgehoben. Sie könnte bei gutem Willen aller Beteiligten im Gesamtbuchhandel im Wege des Stellen-Austausches wieder belebt werden. Was Friseure mit Hilfe ihrer Verbände auch zwischen den Nationen erreichen, sollte der Buchhandel doch zum mindesten innerhalb der Reichsgrenzen erreichen können. Es kann der Vielheit des Faches nur dienlich sein, wenn für die Träger des Faches das Erlebnis der Vielheit der deutschen Stämme und Landschaften hinzutritt.

Paul Kupfer.

Kleine Mitteilungen

Ausverkauf. — Die nicht dem Buchhandel angeschlossene Christliche Vereinsbuchhandlung in Ballenstedt a. Harz veranstaltet einen Ausverkauf zu herabgesetzten Preisen wegen Aufgabe des Geschäftes. Wir weisen darauf hin, daß Nachbezüge gesetzlich unzulässig sind.

330

Anmeldung zum Fremdenverzeichnis. — Die Mitglieder, die zu Kantate in Leipzig anwesend sind oder sich vertreten lassen, bitten wir, sich umgehend für das Fremdenverzeichnis anzumelden. Ein Vordruck liegt dem heutigen Bestellzettelbogen nochmals bei. Z

Die sächsische Gehilfenprüfung. — Am 19. März 1933 fand in Dresden die erste, freiwillige Gehilfenprüfung des Verbandes Sächsischer Buchhändler statt. Der Prüfungsausschuß setzte sich aus den Herren Otto Seifert, Großenhain, Fritz Oltmanns und Prokurist Eberhard, Dresden, zusammen. Ferner waren die Herren H. Diederich und W. Peggoldt erschienen, ersterer als Vertreter des Börsenvereins. Von den gemeldeten 15 Teilnehmern wurden auf Grund der schriftlichen Arbeiten 13 zur mündlichen Prüfung zugelassen. Die Prüfung fand in den Räumen der Buchhandlung von Zahn & Jaensch Nachf. statt.

Die Bekommenheit, mit der die Mehrzahl der Prüflinge an Erwartung stand, wick sofort. Die Prüfung nahm ja selbstverständlich nicht den gefährdeten schulmeisterlichen Verlauf. Jeder einzelne bekam eine Arbeit zugewiesen und wurde im Zusammenhang damit über seine Kenntnisse ausgefragt. Um ein möglichst klares Bild zu erhalten, teilte man in Gruppen zu je dreien ein, die vollständig unabhängig voneinander arbeiteten. Während die eine Verkaufsgespräche führte, wälzte die zweite in den Katalogen. Die dritte wiederum beschäftigte sich mit den internen Sachen, wie Abrechnung, Expedition, Bestellbuch usw.

Das Ergebnis dieser ungezwungenen Stunden, deren Inhalt sich vom Alltag nur durch die fremde Umgebung unterschied, war erfreulich: alle 13 hatten bestanden. Um diesen Festtag zu feiern, fand anschließend im Trompeterschloßchen ein kleines Mittagessen statt, bei dem Herr Oltmanns die frischbadenen Gehilfeninnen und Gehilfen auf die jetzt besonders hohe Aufgabe des Buchhandels beim Wiederaufbau des Deutschen Reiches hinwies. Herr Mohr dankte im Namen der Prüflinge. Er gestand, bis zum Beginn der Prüfung ein Gegner derselben gewesen zu sein, aber der Verlauf der Prüfung habe seine sämtlichen Vorurteile beseitigt, sodaß jetzt aus dem Saulus ein Paulus geworden ist. Diese, wohl allen Geprüften aus dem Herzen gesprochenen Worte beschloßen so den Festtag der Jungbuchhändler.

Harry Hahnwald.

E. G. Kolbenheyer spricht am 8. Mai (20 Uhr, im Städt. Kaufhaus) in Leipzig über »Lebenswert und Lebenswirkung der Dichtkunst im Volke«. Veranstalter sind die Dichterschule und Dichtergesellschaft (Dittichring 17).

Mittelrheinische Druckerei und Verlagsanstalt, G. m. b. H., Köln, in Liquidation. — Die Gesellschafter der Mittelrheinischen Druckerei und Verlagsanstalt, G. m. b. H. (Abt. Bücherstube der Rhein. Zeitung), Köln, haben am 20. April 1933 die Liquidation der Gesellschaft beschlossen. Zum Liquidator wurde Herr Ernst Wfsen, Bankdirektor a. D., Wuppertal-B., Neuer Weg 21, bestellt. Die Gläubiger der Gesellschaft werden aufgefordert, sich zu melden.

Ernst Rowohlt Verlag A. a. A., Berlin. — Bilanz per 31. Dezember 1932. Aktiven: Kassenbestand 779.86, Lagerbestand 32 193.80, Debitoren 182 230.57, Vorkaufung 500.—, Inventar 1750.—, Verlustvortrag 1931: 829 035.39, Verlust 1932: 49 812.58; Summe 1 096 302.20. Passiven: Kapital 180 000.—, Akzepte 2100.—, Kreditoren 338 953.04, Qualkreditoren für den Fall der Nichterfüllung des Vergleichs 575 249.16; Summe 1 096 302.20. — Gewinn- und Verlustrechnung per 31. Dezember 1932. Soll: Rohgewinn 225 780.73, abzgl. Abschreibungen 23 983.59, abzgl. Unkosten 352 478.74; Summe 150 681.60. Haben: Samierungsgewinn 100 869.02, Verlust 1932: 49 812.58; Summe 150 681.60.

Die Herren Justizrat Dr. Rosenberger und Dr. Paul Fischl sind aus dem Aufsichtsrat der Gesellschaft ausgeschieden.

(Deutscher Reichsanzeiger Nr. 93 vom 21. April 1933.)

Französische Buchausstellung in Madrid. — Am 18. April wurde im französischen Lyzeum in Madrid eine Ausstellung französischer Bücher und Lehrmittel eröffnet, die von 58 französischen Verlegern beschriftet ist. Der spanische Minister des Außern, der Staatssekretär des Unterrichtsministeriums, der französische Botschafter und zahlreiche Vertreter der Unterrichtsbehörden wohnten der Eröffnung bei. Im Juni wird die Ausstellung in Barcelona gezeigt werden.

Aus Italien. — Als Zeitpunkt für das diesjährige Buchfest ist der Mai in Aussicht genommen. Doch wird auch in diesem Jahre das Fest nicht in ganz Italien am gleichen Tage, sondern angepaßt den lokalen Bedingungen zu verschiedenem Zeitpunkt stattfinden. Man glaubt, auf diese Weise die Arbeit der Verlage für die einzelnen Städte intensiver gestalten zu können. Ferner besteht die Absicht, aus dem Buchfest, das bisher einen oder zwei Tage dauerte, nach dem